

I. Was sind **Bildungs- und Erziehungsziele?** – § 4 Schul-Gesetz – (17.06.1991)

1. Der Auftrag der Schule wird bestimmt durch

- das **Recht des jungen Menschen** auf eine seiner **Begabung**, seinen **Fähigkeiten** und seinen **Neigungen entsprechende Erziehung und Ausbildung**,
- das **Recht der Eltern** auf eine Schulbildung ihres Kindes sowie
- die staatliche Aufgabe, ... auf ihre **Stellung als Bürger/in** mit den entsprechenden **Rechten und Pflichten** vorzubereiten.

2. Es ist die Aufgabe der Schule (der elterlichen Verantwortung und staatlichen Institutionen )

- die **geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten** des jungen Menschen unter **Wahrung des Gleichberechtigungsgebots** zu entwickeln.
- ... ausgerichtet an den im **Grundgesetz verankerten Menschenrechten**,
- den sie begründenden **christlichen und humanistischen Wertvorstellungen** und ab den **Ideen der demokratischen, sozialen und liberalen Freiheitsbewegung**.

3. Schule (elterliche Verantwortung) soll dem jungen Menschen zu der **Fähigkeit verhelfen**,

- in einer ständig sich **wandelnden Welt ein erfülltes Leben zu führen**.
- ..., **Verantwortung** im privaten, **familiären** und öffentlichen **Leben** zu übernehmen,
- und für sich und andere **Leistungen zu erbringen**, insbesondere
- auch in Form von ehrenamtlichem **Engagement**.
- ... Kenntnisse **wirtschaftlicher und historischer Zusammenhänge** vermitteln,
- Verständnis für Natur und Umwelt schaffen und die **Bereitschaft wecken**, an der **Erhaltung der Lebensgrundlagen** von Pflanze, Tier und **Menschen** mitzuwirken.

4. Schule (– elterliche Verantwortung -) soll - die Offenheit des jungen Menschen

- gegenüber **kultureller Vielfalt** entwickeln,
- den Willen zur **Völkerverständigung** und
- die **Friedensfähigkeit** fördern.
- ... - befähigen, die Bedeutung der Heimat und der **besonderen Verantwortung** und Verpflichtung Deutschlands in einem gemeinsamen Europa sowie die Bedeutung einer **gerechten Ordnung der Welt** erfassen.  
... bedeutet Erziehung ...
- zur **freien Selbstbestimmung in Achtung Andersdenkender**,
- zum politischen und sozialen Handeln und
- zur **Beteiligung an der Gestaltung der demokratischen Grundordnung**.

5. Schule ist so zu gestalten, dass jungen Menschen

- unabhängig von der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung oder der nationalen Herkunft **ihrer Eltern** und
- **unabhängig von der Geschlechtszugehörigkeit**, der Zugang ... eröffnet wird,
- der **ihrer Begabung, ihren Fähigkeiten und ihren Neigungen entspricht**.

6. Bei der Erfüllung ihres Auftrags hat die Schule das

- **verfassungsmäßige Recht der Eltern zur Erziehung ihrer Kinder (Art. 6 Abs. 2 des Grundgesetzes) und die verfassungsrechtlichen Grundrechte zu achten**.
- ... **religiöse und weltanschauliche Grundsätze nicht verletzen**, nach denen **die Eltern ihre Kinder** erziehen wollen. **Die Eltern bestimmen** im Rahmen der Rechtsvorschriften darüber, welche Schule das Kind besucht.

7. Aufgabe ... ist es auch, die **Sexualerziehung** durch **die Eltern** in **altersgemäßer Weise** durch fachübergreifenden (**Lebens-, Familien- )Sexualkundeunterricht** zu ergänzen.

8. Um den Auftrag ... zu erfüllen, **sollen Lehrkräfte, Eltern, Schüler/innen**
  - bei der **Lösung von Konflikten** und
  - bei **unterschiedlichen Interessen konstruktiv zusammenarbeiten**.
9. ... darf **Sachverhalte nicht politisch einseitig behandeln**.
  - ... muss sich parteipolitisch neutral verhalten.

## II. Welche **Maßnahmen bei Erziehungskonflikten?** - § 45 Schul-Gesetz -

1. Die **Erfüllung des Bildungsauftrags** der Schule (der elterlichen Verantwortung der staatlichen Organe) ist vor allem durch
  - **pädagogische Maßnahmen zu gewährleisten,**
  - **einbeziehen aller beteiligten Personen in die Lösung von Konflikten.**
  - ... insbesondere **gemeinsame Absprachen**, fördernde Betreuung, die **Förderung erwünschten Verhaltens**, das **erzieherische Gespräch** mit ..., der Ermahnung, die mündliche oder schriftliche Missbilligung, die Beauftragung mit Aufgaben, die **geeignet sind ... Fehler im Verhalten erkennen zu lassen**, das Nachholen von versäumten Unterricht nach **vorheriger Benachrichtigung der Eltern** und die zeitweise Wegnahme von Gegenständen.
2. ... können Ordnungsmaßnahmen getroffen werden,
  - um ... zur Einhaltung der Rechtsnormen oder der Schulordnung anzuhalten,
  - ... zur Befolgung von Anordnungen ... anzuhalten, die zur Erfüllung des Erziehungsauftrages der ... erforderlich sind
  - wenn ... Gewalt als Mittel der Auseinandersetzung anwendet oder dazu aufruft.
3. Ordnungsmaßnahmen sind ... - ... sollen pädagogisch begleitet werden  
**Die körperliche Züchtigung sowie andere – seelisch, geistig, körperlich - entwürdigende Erziehungsmaßnahmen sind verboten.**
4. Die erzieherischen Maßnahmen ... sollen nur in Fällen ... angewandt werden..
5. Die Ordnungsmaßnahme muss in einem angemessenen Verhältnis zum Anlaß stehen.
  - Vor einer ... sind der/die Schüler/in und **seine/ihre Eltern** zu hören.
  - ... kann eine ... Person seines/ihres Vertrauens beteiligen.
6. Die Ordnungsmaßnahme ... ist vorher anzudrohen.
  - ... bedarf es nicht, wenn der damit verfolgte Zweck nicht oder nicht mehr erreicht werden kann.
7. Über die ... entscheidet die Schulaufsichtsbehörde ...
8. In dringenden Fällen ist ... vorläufig ... zu beurlauben, wenn auf andere Weise ... nicht mehr gewährleistet werden kann.

## III. **Schlussfolgerung!**

Die vorgenannten Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsziele sowie der Erziehungsmaßnahmen sollten nicht nur maßgeblich für Schulen, sondern müssen ebenfalls grundsätzlicher Maßstab der Elterlichen Verantwortung, der Kindeswohlkriterien, der Intervention der Sozial- und Rechtspflege sein.

**Aufgabe und Recht der Eltern ist die elterliche Verantwortung** - für das körperliche, seelische und geistige Wohl, - für Bildung, Erziehung und Förderung ihrer Kinder. Im Schul-Gesetz wird - unter Bildungs- und Erziehungszielen - ausschließlich das **Recht der Eltern** – und nicht das der „Alleinsorgeberechtigten“ – genannt.

**Das verfassungsmäßige Recht der Eltern zur Erziehung ihrer Kinder (Artikel 6 Abs. 2 GG) die Menschenwürde, die Persönlichkeitsentfaltung und Gleichberechtigung sind zu achten.**

*Pädagogische Bildung und Entwicklung ist:*

1. **Das unumstößliche Rechts ihres Kindes auf elterliche Sorge durch Vater und Mutter,**

*auf einen familienfähigen Umgang mit seinen beiden Eltern und Großeltern.*

2. Das **Recht des jungen Menschen** auf eine seiner **Begabung**, seinen **Fähigkeiten** und - seinen **Neigungen entsprechende Entwicklungsmöglichkeit und Ausbildung.**
3. Die **geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten** des jungen Menschen unter **Wahrung des Gleichberechtigungsgebots** zu entwickeln. ... ausgerichtet an den im **Grundgesetz verankerten Menschenrechten**, den sie begründenden **christlichen und humanistischen Wertvorstellungen** und ab den **Ideen der demokratischen, sozialen und liberalen Freiheitsbewegung.**
4. **Die Fähigkeit**, - in einer ständig sich **wandelnden Welt ein erfülltes Leben zu führen.** ..., **Verantwortung** im privaten, **familiären** und öffentlichen **Leben** zu übernehmen, und für sich und andere **Leistungen zu erbringen.**
5. **Kenntnisse wirtschaftlicher und historischer Zusammenhänge**, Verständnis für Natur und Umwelt und die Bereitschaft, an der **Erhaltung der Lebensgrundlagen von Pflanze, Tier und Menschen mitzuwirken.** ... religiöse und weltanschauliche Grundsätze nicht zu verletzen. Bei der **Lösung von Konflikten** und bei **unterschiedlichen Interessen konstruktiv zusammenzuarbeiten.**
6. **Die Bereitschaft** pädagogische Maßnahmen zu gewährleisten, - **einbeziehen aller beteiligten Personen in die Lösung von Konflikten.** ... insbesondere gemeinsame Absprachen, fördernde Betreuung, die Förderung erwünschten Verhaltens, das erzieherische Gespräch... und vieles mehr.
7. **Die körperliche Züchtigung sowie andere entwürdigende Erziehungsmaßnahmen - Liebesentziehung, Diskriminierung, Tyrannei etc. - sind verboten.**

Von Eltern, Lehrern, Erziehern, Sozial-/Rechtspflegern ist zu fordern - Kinder zu fördern, in:

1. **ICH – Kompetenz**, – darunter verstehe ich u.a. -:  
Körper-, Ernährungs-, Emotional-, Sensitiv-, Gedanken-, Handlungs-Bewusstsein,
2. **Sozial – Kompetenz**, – darunter verstehe ich u.a. -:  
Hilfsbereitschaft, Menschenachtung, Leistungsbereitschaft, Gemeinsinn, Fleiß, Sauberkeit, Vereinbarungsfähigkeit – Pünktlichkeit -, Durchsetzungsfähigkeit.
3. **Sach – Kompetenz**, – darunter verstehe ich u.a. -:  
Entwicklung / Förderung von körperlichen, seelischen und geistigen Fähigkeiten und Kenntnissen, - Gesundheit, Lebensfreude, Selbstentfaltung, Selbstvertrauen.

Mit der oft erlebten Entziehung eines Elternteils – häufig des Vaters -, wird dem Kind die Rolle und Funktion des Abwesenden für eine gedeihliche Entwicklung genommen.

Verstehen die professionellen Scheidungsbeteiligten nicht, in welche Defizite und Konflikte sie unsere Kinder durch – unberechtigte - Entziehung eines Elternteils bringen?

Väter erleben Verhaltensweisen - sowohl bei der Mutter unserer Kinder als auch bei den professionellen Beteiligten an den familiengerichtlichen Verfahren -, als ob die Beteiligten niemals etwas von den vgl. Bildungs- und Erziehungszielen erfahren haben und als ob diese kulturellen Werte von Geld- und Machtgier verschüttet sind.  
- *Luise Kaplan*: „Was Frauen verschweigen“: „*Feministinnen leben ihre sadistischen und herrschsüchtigen Impulse gern als gute Mutter getarnt.*“ -

Die persönliche und gesellschaftliche Bedrohung durch die Familienzerstörung - als Geschäft einer **Justiz- und Sozialstaatspiraterie** - erschüttert und empört nicht nur mich.

*Hans-Helmut Meyer*